

Hiob 36

DIE SCHRIFT · BUBER-ROSENZWEIG (1929)

¹ Elihu fügte hinzu, er sprach:

² »Warte ein wenig mir zu, und ich sage es dir an, denn für den Gottherrn sind noch Worte da.

³ Ich trage fernher mein Gewußtes herbei und gebe Bewahrheitung ihm, der mich bewirkte.

⁴ Denn, traun, nicht sind Lug meine Worte, ein am Wissen Vollständiger ist bei dir.

⁵ Wohl, der Gottherr ist mächtig, er verschmäht aber nicht, mächtig ist er an Herzenskraft.

⁶ Nicht hält er den Schuldigen am Leben, den Elenden gibt er das Recht,

⁷ vom Bewährten hebt er seine Augen nicht ab. Und so ists mit den Königen: hin zum Thron, da er sie hinsetzte \"auf ewig\", sie aber haben sich überhoben ... -

⁸ sind sie erst mit Fesseln gebunden, in den Stricken des Elends gefangen,

⁹ vermeldet er ihnen ihr Werk, ihre Abtrünnigkeiten; daß sie überschwollen,

¹⁰ und macht ihr Ohr bar für die Zucht, spricht ihnen zu, daß sie umkehren vom Arg.

¹¹ Wenn sie hören und dienen, verbringen sie ihre Tage im Guten, ihre Jahre im Behagen,

¹² wenn sie aber nicht hören, in den Spieß müssen sie rennen, im Unwissen verscheiden.

¹³ Zorn hegen die entarteten Herzens, sie rufen ihn nicht an, wenn er sie band, -

¹⁴ in der Jugend muß derer Seele sterben, ihr Lebensgeist in der Weihezeit.

¹⁵ Er entschnürt den Elenden durch sein Elend, durch die Qual macht er das Ohr ihnen bar.

¹⁶ So wollte auch dich er dem Rachen der Bedrängnis entlocken, - in eine Weite, an deren Statt es nie eng wird, und die Ruhe deines fettreichen Tisches.

¹⁷ Bist du aber vom Urteilen des Schuldigen erfüllt, greifen Urteil und Gerechtigkeit zu.

¹⁸ Denn ein Grimm ist: es könnte dich sonst in Genüge verstocken. Und das große Deckgeld leite nimmer dich ab!

¹⁹ Tritt dein Schrei in Bedrängnis gegen ihn auf den Plan und all die Kraftanstrengungen?

²⁰ Lechze nicht nach der Nacht, da Völker auffliegen vor ihrer Statt!

²¹ Wahre dich! wende dich nimmer dem Arg zu, daß du es eher wähltest als das Elend!

²² Wohl, der Gottherr ragt in seiner Kraft, wer ist ein Unterweiser ihm gleich?

²³ Wer ordnet für ihn seinen Weg zu und wer spricht: \"Du hast Falschheit gewirkt\"?

²⁴ Gedenk, daß sein Werk du überragend heißest, das die Leute besingen.

²⁵ Jedermann, sie schaun drauf los, das Menschlein blickt hin aus der Ferne.

²⁶ Wohl, überragend ist der Gottherr, uns nicht wißbar, unergründlich ist die Zählung seiner Jahre.

²⁷ Denn die Wassertropfen holt er hervor, daß in seinem Nebel den Regen sie seihen,

²⁸ den die Lüfte rieseln lassen, über die vielen Menschen träufen.

²⁹ Merkt einer gar auf des Gewölks Breitionen, das Krachen Seiner Verschirmung!

³⁰ Wohl, Er breitet um sich sein Geleucht und holt eine Hülle von den Wurzeln des Meers.

³¹ Denn damit urteilt Völkern Er zu, gibt Er Speise in Macht aus.

³² In Geleucht hüllt Er beide Hände und entbietets als einer, der treffen läßt.

³³ Sein Geschmetter meldet Ihn an, der eifern heißt den Zorn wider die Falschheit.